

PERSÖNLICH

Herzliche
Glückwünsche
unseren Jubilaren

Wir gratulieren recht herzlich zum Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Freitag

Hilda Vogt
Gagoz 51, Balzers,
zum 96. Geburtstag

Edi Schurti
Krestiweg 18, Triesen,
zum 84. Geburtstag

Viel Glück
im Ehestand

Heute Freitag vermählen sich auf dem Zivilstandsamt in Vaduz:

Johannes Lochmann, von Italien in Mauren, und **Fabienne Batliner**, von Eschen in Mauren;

Armin Michel, von Luzein in Lunden, und **Claudia Nescher**, von Ruggell in Triesen;

Alessandro Banzer, von Triesen in Vaduz und **Jhanine Frick**, von Schaan in Vaduz;

Dominik Ritter, von und in Mauren und **Corinne Gassner**, von Triesenberg in Mauren;

Daniel Perez Sancho, von Spanien in Vaduz und **Armida Egger**, von Gossau in Waldkirch.

Wir gratulieren recht herzlich zur Vermählung und wünschen den Brautpaaren alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

ARZT IM DIENST

Notfallnummer Liechtenstein 230 30 30

ANZEIGE



IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li

Verlagsleitung: Natalie Bauer-Schädler, Lucas Ebner, Michèle Ehlers, Robert Schwandner, Doris Quaderer

Finanzen/Personal: Michèle Ehlers

Chefredaktion: Lucas Ebner, Doris Quaderer

Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Oliver Beck, Silvia Böhler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Daniela Fritz, Georg Tscholl und Sebastian Goop (Leitung Kultur), Mario Heeb, Florian Hepberger, Hannes Matt; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Marco Pescio, Tel. +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li

Leitung Online/Social Media: Florian Hepberger

Redaktion «Rheinzeitung»: Mario Heeb (Leitung)

Redaktionskoordination: Susanne Hehli, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61

Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer, Nils Vollmar

Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Franco Cardello, Jürgen Walsler

Verkauf/Innendienst: Natalie Bauer-Schädler (Leitung Innendienst), Robert Schwandner (Verkaufsleiter), Siegfried Egg, Judith Lampert, Ciccio Mastrogioseppe, Pierre Mitternöckler, Jonas Pfiffner

Inseratannahme/Empfang: Karoline Foser, Sonja Lüchinger, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li

Abodienst: Susanne Hehli, Tel. +423 237 51 41, E-Mail abo@volksblatt.li

Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellungsschwierigkeiten des «Volksblatts» wenden Sie sich bitte an Tel. +423 399 44 44, zentraler Kundendienst der Liechtensteinischen Post AG, Mo. bis Fr. von 7.30 bis 18.30 Uhr, Sa. von 8 bis 11.30 Uhr.

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Pflegende Angehörige - Versteckte Patienten?

100. Mittwochforum Die Ärztekammer nahm das Jubiläum zum Anlass, nicht wie zuvor eine Krankheit oder eine Entwicklung in den Mittelpunkt zu stellen. Sie widmete das Jubiläums-Forum jenen, die ihre kranken Familienmitglieder pflegen.



Stellte ihre Studie «SwissAgeCare: Pflegende Angehörige älterer Menschen» vor: Pasqualina Perrig-Chiello. (Foto: Michael Zanghellini)

Ruth Kranz-Candrian, Präsidentin der Ärztekammer, zeigte sich in ihrer Begrüssung erfreut über den erfolgreichen Verlauf der 2006 gestarteten Vortragsreihe, die einen wichtigen Beitrag zur Volksgesundheit darstellt. Das Mittwochforum solle fortgesetzt und weiterhin eintrittsfrei bleiben, was nur dank breiter Unterstützung möglich sei. Die Präsidentin dankte allen Referenten für ihre kostenlosen Beiträge, der Gemeinde Schaan und den Sponsoren für ihre grosszügige Unterstützung.

Aufschlussreiche Studie

Die «versteckten Patienten» leisten viel für das Gesundheitswesen. Oft tragen sie private und berufliche Mehrbelastungen, Ängste und Sorgen in sich. Viele stossen irgendwann an ihre körperlichen und seelischen Grenzen. In einem Impulsreferat mit anschliessender Podiumsdiskussion wurden das Thema beleuchtet und künftige Erfordernisse erörtert. Pasqualina Perrig-Chiello, Verfasserin der Studie «SwissAgeCare: Pflegende Angehörige älterer Menschen», informierte über Ergebnisse ihrer Untersuchung. Wer pflegt und betreut ältere, kranke Angehörige oder Menschen mit Behinderung daheim? Gemäss Studien sind es zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer. Frauen pflegen entweder ihren Partner oder einen Elternteil, Männer hingegen pflegen mehrheitlich ihre Partnerinnen. Das Hauptmotiv ist, dem grössten Wunsch der hilfsbedürftigen Angehörigen nachzukommen, nämlich sie so lange wie möglich zu Hause zu behalten. Der Zeitaufwand für die erbrachten Pflegeleistungen ist in der Regel grösser, als ursprünglich gedacht. Die damit verbundene starke physische und psychische Belastung führt mitunter zur Überforderung. Den pflegenden Angehörigen fehlt es an freier Zeit, um sich zu erholen und den eigenen Bedürfnissen nachzugehen. Hinzu kommt, dass die sozialen Kontakte wegfallen, sie oft auf sich allein gestellt sind. Es fehlt auch die Anerkennung. Die Gründe dafür, dass der unermüdliche Einsatz zur Überforderung der Pflegenden führt, wurden im Podiumsgespräch erörtert. Unter

der Leitung von Fabienne Lemaire beleuchteten Thomas Lampert, Koordinator Prävention und Angehörigenberatung St. Pirminsberg, Christoph Wanger, Facharzt für Innere Medizin, Helene Frick-Sele, Leiterin Pflege und Betreuung Familienhilfe, Norma Kindle, pflegende Angehörige sowie die Referentin Perrig-Chiello Motive vor allem auf Seite der Pflegenden, die zur Überforderung beitragen können und Möglichkeiten der Pflegeunterstützung.

Flexibilisierung von Arbeitsmodellen

Der Pflegebeginn eines Angehörigen beginnt in der Regel als schleicher Prozess. Kleine Hilfestellungen sind ja machbar. Aber im Unterschied zur Betreuung eines Kleinkindes, wo das Kleine immer selbstständiger wird, verläuft im hohen Alter der Entwicklungsprozess in Richtung Unselbstständigkeit. Plötzlich stehe man vor der Situation, dass der Angehörige von morgens bis abends Betreuung benötige, daneben seien noch zwei Haushalte und der Beruf unter einen Nenner zu bringen. In verschiedener Hinsicht trat in der

Diskussion das Thema «Loslassen» zutage: Man muss nicht alles selbst (dazu noch aus Liebe) machen, andere können es auch. Damit sie nicht selbst zu Patienten werden, sollten pflegende Angehörige zu sich selbst Sorge tragen. Familie, Verwandte, Freunde können sie darin unterstützen, gangbare Lösungen zu finden. Der schrittweise Einsatz von Betreuungshilfe erleichtert die Vertrauensbildung gegenüber einer Drittperson. Einen weiteren Entwicklungsaspekt sah die Diskussionsrunde in der weiteren Flexibilisierung von Hilfestellungen einerseits und von Arbeitsmodellen andererseits. Perrig-Chiello zeigte sich zuversichtlich: Die Generation Babyboomer, die jetzt ins höhere Alter komme, sei sich bewusst, dass sie für sich mehr Verantwortung übernehmen müsse. Es sei vieles im Gange zur Entwicklung neuer Wohn- und Lebens- und Unterstützungsformen. Die Rolle «pflegende Angehörige» sei gezielt zu definieren, was den offenen und möglicherweise distanzierteren Umgang mit dieser Aufgabe erleichtere und weitere Ressourcen freimache. (hs)



Leserfoto des Tages Und wieder einmal machen die Triesenberger uns neidisch

TRIESENBERG/SCHAAN Anfang Woche erreichte dieses Foto von Marietta Beck die Redaktion. Beneidenswert ist, wer am frühen Morgen schon einen solchen Ausblick geniessen kann. Übrigens: Weitere Fotos von Lesern sind durchaus erwünscht (E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li). (Text: red/Foto: Marietta Beck)